

Saale-Zeitung.

Sechswundanzigster Jahrgang.

Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2 50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 3 75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beisetzgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle. Fernsprecherbindung mit Berlin, (Sachsa. Magdeburg etc.) Anschlag-Nr. 178.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, in unseren Anzeigebörsen und allen auswärtigen Expeditionen angenommen. Bestellen die Zeile 60 Pf. Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 165.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 7. April

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangesehrt angenommen. Die Expedition.

Aus der Boulange.

Paris, 5. April.

General Jung hat, wie man weiß, 17 Monate lang als Kabinetschef unter General Boulanger gearbeitet, als dieser Kriegsminister war. In seinem neuesten „Republik und Armee“ betitelten Werke, welches im Laufe dieser Woche hier bei Charpentier erschienen wird, vertritt deshalb das Kapitel, das über das Ministerium Boulanger handelt, und aus welchem wir schon heute einige Auszüge zu geben in der Lage sind, eine auch über die Grenzen Frankreichs hinaus reichende Beachtung. Uns interessieren in erster Linie die drei folgenden Fragen:

Wodurch hat Boulanger seine vormalig unbestreitbar große Volksmächtigkeit in Frankreich erworben? Hat er einen Staatsstreich beabsichtigt? — Was hat seinen Untergang herbeigeführt?

General Jung findet für die erste Frage die nachstehende Antwort:

„In der Kammer wie in seinen Erlassen behandelte der Minister (Boulanger) seinen festen Willen, der Regierung der Republik bei allen Graden in der Armee den ihr gebührenden Respekt zu verschaffen. Bei der Prinzenausweihungsfrage zögerte er seinen Augenblick, das Gesicht in aller Strenge anzuwenden und die von ihm beargwöhnten Personen von allen militärischen, offiziellen und offiziellen Kommandos, in welchen sie eine gewisse Nachhilfe befallen hatte, zu entheben. Beim Schändels- Zwischenfall nahm er seine energische, von der Regierung und der ganzen Nation gewöhnliche Haltung ein. Aber namentlich in vorbereitenden Arbeiten mit Hinblick auf gewisse mögliche Ereignisse war das Ministerium besonders reger, weitschauender und nach allen Richtungen hin so ansehnlich wie möglich. Von Kriegsschiffen bis zu den einzigen Thronen seiner Weibchen, und wenn auch einige etwas fürstliche Kollegen über diese Art und Weise, der Zukunft in das Gesicht zu sehen, erschraken, so war sie doch die einzig richtige. Wie niemand aber eine Welt von Ideen ungegrast aus ihrer Mitte aufstehen darf, so haucht man einer so intelligenten und dabei so leicht erregbaren Armee, wie der französischen, kein neues moralisches Leben ein, ohne eine ganz gewaltige Bewegung hervorzufragen. Mit einem Wort: Unser Heer erhielt durch Boulanger wieder eine Seele, und zwar eine republikanische Seele. . . Von der Armee ging Vertrauen und Hoffnung zunächst auf die pariser Bevölkerung, dann auch auf die bei den Provinzen über. Die großen Manöver, Paraden und Inspektionsreisen ließen diese Beispiele explosionsartig zum Ausdruck kommen. Zeitungen, Broschüren, Couplets, kurz alle Ephemere der öffentlichen Meinung, gaben von dieser geradezu überaus schnell fommenden Ausbreitung der Stimmung im Lande Kunde. Seit der Schändels-Verdichte wurden dem Ministerium von den achtbarsten Leuten Gelder in außerordentlich hohen Beträgen zur Verfügung gestellt. In Deutschland strotzten die Tageszeitungen von Verehrungen für den General, der es sich erlaubt hatte, einen so gefährlichen Angriff auf die französische Armee auszuführen. In diesem Punkte aber: Beurtheilten die Führer und alle Repräsentanten der Sprache die Verhältnisse ganz richtig! In einem Kriege hätte der General einen ganz bedeutenden Einfluss ausgeübt. Tapfer, kaltblütig und ruhig, wie er war, würde er die Truppen fortgerissen haben. Ich persönlich wäre ihm, ohne seine Fehler zu vergessen, mit der größten Begeisterung in das feindliche Feuer gestürzt. Ich hätte Vertrauen zu ihm, und Vertrauen zum Führer ist dem halben Erfolge gleich zu achten.“

So weit die Anschauungen des Generals Jung. Nach seiner Ansicht würde Boulanger niemals einen Staatsstreich begangen haben. Obwohl Jung zu den Leuten gehört, welche Boulanger durch seine große persönliche Lebenswürdigkeit zu festem Vertrauen, so ist er doch nicht blind für das verlorene Kriegsministeriums Fehler. Er wirft ihm vor, zu eitel gewesen zu sein, und schreibt in diesem Sinne:

„Für alle Schmeicheleien empfänglich, ohne Menschenkenntnis, ja sogar durch seine Naivität daran hindert, sich solche zu erwerben, sah er wieder die ihm drohende Gefahr, noch war er inständig, sie jemals zu erkennen. Er glaubte — was übrigens bei Parisiens recht häufig vorkommt — aus eigener Kraft sich zu seiner hohen Stellung emporzuschwingen zu haben, ohne zu begreifen, daß er in Wirklichkeit nur ein Produkt, ein Reflex oder eine Resultante der durch die Nation und das Heer bedingten Situation war.“ Er hat es nicht verstanden — wir folgen hierin immer Jungs Ausführungen — mit der wachsenden Bedeutung der durch ihn in Fluss gebrachten Bewegung seine eigene Persönlichkeit beiseite zu rücken zu lassen.

Weber die in Deutschland vielfach als wahrscheinlich angenommene Möglichkeit eines Staatsstreiches des „braven General“ urtheilt Jung weiter wie folgt:

„Während seiner Amtszeit hatte er einen natürlichen Halt: seine Stellung als Chef der Armee. Da befand er sich auf einem Gebiet, welches Patriotismus und nationale Begeisterung zu einem gegen alle Angriffe geschützten machten. Seit dem Tage, an welchem er das Kriegsministerium abgab, war er wieder ein vereinzelter Offizier, wie wir alle es sind, ohne

Hilfskraft für seine Handlungen und ohne Rathgeber für seine Entschlüsse. Niemals hätte der General einen abenteuerlichen Staatsstreich unternommen. Vor allen Dingen war er für Disziplin (Z) und dabei kurzscham gegen dieselben. Die Majestäts gegen republikanische Regierung unpopulär ihm. Die Ereignisse gehen mir hierin recht. Und dann war er so glücklich, Lebenamt sein zu können! Ein so gewagtes Spiel wagt man nur mit fremden Trümpfen, aber wenn man unter dem Druck der starren Nothwendigkeit steht. Wenn General Boulanger es hätte spielen wollen, so hätte ihm kein einziger republikanischer Offizier dazu seinen Beistand geleistet.“

Die Gründe für Boulanger's Sturz, sein Verwundnis mit den hohen Offizieren und deren Reich, sein Mangel an politischem Blick, der hierdurch bedingte Mißbrauch seiner Persönlichkeit durch seine Freunde sind schon so ausführlich behandelt worden, daß Jung zur dritten Frage nichts wesentlich Neues vorzubringen vermag. Der Schwerpunkt der gesammelten Ausführungen für uns Deutsche liegt in der von Jung selbst präzisirten Aeußerung, General Boulanger habe der französischen Armee eine neue Seele eingebracht. Worin besteht diese „neue Seele“? In dem offenen Bruch mit der Ueberzeugung, daß beschworene Verträge gehalten werden müssen, in dem Hunger nach Revanche, der jedes klare Urtheil trübt, nach Revanche um jeden Preis. Die in diesem Jahre unter die Fahnen getretene Generation ist im Kriegsjahre geboren. Die beherrschenden Verhältnisse als beständig anzuwenden, dazu kann man sich heute noch weniger denn je entschließen. General Jung selbst vertritt die Ansicht, daß Boulanger zu sehr Charlatan gewesen ist, um das Revanche-Ideal zu verwirklichen.

Heute liegen die Verhältnisse etwas günstiger für Frankreich. Der jetzige Chef der Armee, der „energieische Kriegsminister Herr von Freycinet“, ist gleichzeitig „homme sérieux“ und Charlatan; er verbindet in einer selten glücklichen Art diese beiden, aufeinander einander widerprechenden, für jeden, der im heutigen Frankreich eine politische Rolle spielen will, aber geradezu unerlässlich Eigenschaften. Es kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Freycinet an der Spitze der französischen Regierung nichts weniger als eine europäische Friedensbewegung bedeuete.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Der Kaiser gewährte auch gestern nachmittag der Frau von der Hoeden eine Erlaubnis. Nach einem Spätertritt nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers des Königl. Hauses v. Wedell entgegen und empfing die Einladung des Königl. Hauses v. Wedell, denen er den Kronenorden 4. Kl. überreichte. Am 7. April empfing der Monarch eine Einladung des sächsischen Grafen von v. Hohenthal u. Bergen. — Heute nachmittag empfing der Kaiser auf dem Berliner Hof die Kaiserin, welche den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und geteilte sie nach dem Königl. Schloße. Zur Begrüßung war auch Prinz Friedrich von Preußen an dem Hofhofe anwesend. — Gestern arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinetts und empfing den Commandeur des 1. Garde-Regiments v. B. Oberst und Stabskapitän von Köpcke. — Heute nachmittag fährt der Kaiser zu dem Hofhofe-Diner für den bisherigen Commandeur des 4. Garde-Regiments v. B. Frhrn. v. Bülowin von Bülowin im Hofhofe-Kofen, der zum Commandeur der 61. Inf.-Brigade ernannt worden ist. — Am 6. Mai vollendet der Kronprinz sein 10. Lebensjahr. Entwürfen der Tradition anlässlich Königlichen Geburtstages wird der Kronprinz an diesem Tage a la suite des 1. Garde-Regiments v. B. gestellt werden, die Uniform des Regiments und den Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Seit den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, seit 1806, war es nicht mehr vorgekommen, daß der Thronerbin eine persönliche Krönung in der Armee erfolgte. Kaiser Wilhelm I. Kaiser Friedrich, Kaiser Wilhelm II. traten als persönliche Krönung ein, Friedrich Wilhelm IV. allein als persönlicher Kronprinz. — Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Alexandra folgen heute einer Einladung der Kaiserl. Majestät zum Frühstück. Gestern Abend hatte dieselbe den Hausmarschall v. Lunden und dessen Gemahlin zum Thee geladen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz werden heute nachmittag wieder nach Mecklenburg zurückfahren. — Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg werden im Monat April eine Orientreise antreten. — Aus Darmstadt wird gemeldet: Die Großherzogin Sergius hat ihre Rückreise nach Petersburg auf morgen früh festgesetzt und bezieht sich zunächst nach Berlin.

Berlin, 6. April. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Novelle zum Verlagsrecht hat heute die zweite Lesung beendet und das Ganze ihrer Beschlüsse, durch welche die Vorlage eine Reihe von Verbesserungen zu Ungunsten der Bergarbeiter erfahren hat, gegen die Stimmen des Centrums und der Freireinigen angenommen. Das Gesetz soll erst am 1. Juli (anstatt Januars) 1893 in Kraft treten.

Wie man der „Schief. Jg.“ aus Berlin schreibt, ist es der Kaiser selbst gewesen, der neuerdings wiederholt in dem Grafen Caprivi bran und ihm rief, etwas für seine Gesundheit und seine Erholung zu thun. Wie aus der Umgebung des Kaisers verlautet, habe derselbe dem Reichskanzler für den Sommerurlaub eine Auswahler unter mehreren seiner Schiffsfreier freigestellt. Inzwischen habe Graf Caprivi geantwortet, vorerst nur einen Urlaub zum Eintritt einer Karlsbader Kur bald nach Ostern bitten zu wollen.

Zu dem Thema: „Dauten im Berliner königlichen Schloße“ schreibt die „Post“:

Der Umbau des Weissen Saales ist, wie man vernimmt, wegen der hohen Kosten vollständig aufgegeben worden. Die Bauten nach der Seite des Hofes zur Herstellung eines breiten Korridors hinter dem Weissen Saale und einer bequemeren Kommunikation mit den vorliegenden Gemächern werden dagegen fortgesetzt. Zur Beugung der Wärme für den Umbau des Weissen Saales war auf Befehl des

Kaisers eine Kommission zusammengesetzt. Das Resultat der Beratungen war für den Kaiser bestimmend, von dem Projekt Abstand zu nehmen.

Ferner schreibt die „Schief. Jg.“ über veränderte Angelegenheiten, insbesondere über die nach der „Schief. Jg.“ bevorstehende Schloßbau-Lotterie das folgende:

In der Voraussetzung, daß ein Antrag, betreffend die Genehmigung einer neuen Schloßbau-Lotterie (Umbau des Marksaals und Befestigung der Häuser zwischen diesen und der Breitenstraße) dem Minister des Innern vorliege, haben dieselbe Minister den Minister Herrfurth aufgegeben, der Sache endlich durch energische Ablehnung des Antrages ein Ende zu machen. Wie zuverlässig verlautet, liegt jene Voraussetzung nicht vor. Von privater Seite mag das in Rede stehende Projekt bestärkt werden. Unzulänglich offizieller Stelle ist von demselben, wie wir zuverlässig hören, nichts bekannt.

Im vorigen Jahre ist mehrfach von einer Spannung berichtet worden, welche zwischen dem Berliner Hofe und dem Herzog von Coburg bestehen sollte. Die Spannung hat wohl auch wirklich bestanden, ist aber, nach ehe die Sache klar wurde, allem Anscheine nach wieder beigelegt worden. Jetzt soll nun eine Aussöhnung zwischen dem Herzog und der Königin Victoria von England stattgefunden, worüber uns aus London das folgende berichtet wird:

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha werden die Königin in Corbeille besuchen und damit den alten Miß, welcher viel vielen Jahren zwischen beiden Seiten bestand, ein für allemal aus der Welt schaffen. Es ist kein Geheimniß, daß der Herzog von der Seite der Königin der Königin Victoria und dem Prinzen Heinrich von Coburg nichts wissen wollte und energisch gegen die Verbindung protestirte, was zur Folge hatte, daß eine Beziehung zu der Königin sehr gekümmert Natur wurden. Schon früher hatte es nicht an Differenzen gefehlt, da der Herzog sich in der Biographie des Prinz-Gemahls von Sr. Hebeore Martin absichtlich zurückgehalten glaubte. Die angeführte Zusammenkunft wird indessen die vernünftige Ausbesserung der Beziehungen im Gefolge haben. Es heißt, daß die Königin dem Herzog bei seiner goldenen Hochzeit das Großkreuz des Nordens zu verliehen gedenkt. Es ist dies die einzige Auszeichnung, welche die Königin dem Herzog noch gewähren kann, da der Herzog bereits im Jahre 1864 durch noch dem Tode seines Vaters die Souveränität des Holsteinischen empfangen. Formschicklich wird die Königin ihren Schwager auch zu einem langen Besuche im Herbst nach Schloß Balmoral einladen.

Zu dem von dem Hg. Ritter angegangenen Bemühen, die Regierung zu der baldigen Vorlage eines Schiedsdatations-Gesetzes zu bewegen, schreibt die „National-liberale Korrespondenz“:

Es wird sich wieder der Gedanke angelegt, die weitere gelegentliche Aktion hinsichtlich der Reichsliste auf ein Dotationsgesetz zu beschränken, da für absehbarer Zeit eine Verständigung über die großen Prinzipienfragen doch nicht zu erwarten sein wird. Es heißt, die Mäße der Regierung bewegen sich jetzt in ähnlicher Richtung. Ohne Zweifel wäre ein solches Vorgehen unter den gegenwärtigen Umständen das zu wünschenswerthe. Wir erinnern daran, daß die national-liberale Fraktion bei den Beratungen im Abgeordnetenhause von vornherein diesen Standpunkt eingenommen und dahin zu wirken gesucht hat, zunächst die Dotationsfrage allein zu lösen.

Der Zustimmung der National-liberalen könnte Herr Ritter also sicher sein. Daß schon in voraus eine offizielle Stimme gegen die sofortige Einbringung eines Schiedsdatations-Gesetzes ausgesprochen hat, gegen das letztere im allgemeinen aber nichts einzuwenden mußte, haben wir gestern fröhlich berichtet.

Auch der konservative Berlin in Magdeburg hat eine Resolution gegen Herrn von Helldorf und gegen dessen „konservatives Wochenblatt“ gefaßt. Die Versammlung, in der dies geschah, fand am letzten Montag statt, die Resolution, welche von Herrn Jährenhorst eingebracht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die Versammlung nimmt mit Enttäuschung Kenntniß von dem im „Nonverbalen Wochenblatt“ Nr. 13 unter der Ueberschrift „Zur Ministerkrise“ veröffentlichten Artikel, der im Gegenlag zu der wohlthätigen Art der liberalen Blätter dem sterbenden Ministerium gegenüber in so furchtbarer und verletzender Weise sich äußert. Die Besorgnis der Centralleitung der konservativen Partei in Berlin das Gerücht zu richten, so schnell als möglich durch eine klare und unzweideutige Erklärung in dem offiziellen Organ der konservativen Partei die Gemeinlichkeit mit dem Inhalt des betreffenden Artikels abzurufen und eine offizielle Klärung des Sachverhaltes der Darstellung zu dem „Nonverbalen Wochenblatt“ herbeizuführen.“

Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sind angewiesen worden, die Aufbarmachung der in den öffentlichen Klüften bei staatlichen Bau-Anlagen verfügbaren Kraftstoffe für gemeinnützige Unternehmungen thunlich zu fördern, soweit dies mit dem Interesse der Sicherheit vereinbar ist. Letztere erheben vornehmlich, daß die dauernde Verfügung über das Wasser nicht aus der Hand gehen und die freie Entwicklung der Wasserkräfte nach den Bedürfnissen des Verkehrs nicht gekemmt werde. Aber innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen ergibt sich namentlich infolge der Entdeckung der Elektrolicht noch ein weites Feld für die Aufbarmachung solcher Wasserkräfte sowohl zu Beleuchtungs- als auch zum Treiben von Maschinen, insbesondere auch von Kleintraktionsmaschinen. Nach beiden Richtungen werden eine Reihe größerer Unternehmungen sowohl kommunaler als genossenschaftlicher Art geplant.

Aber-Dien vierter Klasse, dem Ober- und Geh. Regierungsrath Helmke zu Weizburg der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Steuer-Aufseher Wehrens zu Braßfeld in Saalkreise des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

In Leipzig wurde der Bergmeister Materno das Oberamt eigener Untervogtschaft, indem sich aus einem Verbot, als er beabsichtigte sich niederzuziehen, ein Schutz erließ, der den Mann tot zu Boden stredte.

In Chemnitz wurde der Metzger eines mobilirten Zimmers in letzterem erschlagen. Die Verhaftung ergab, daß der Betreffende ein Schwabensöldner gewesen und dieses in eine Streikpöbelhölle geflohen war. Vermuthlich ist er inzwischen erschlagen, das Blut ist abgerannt und Möbel und Kleidungsstücke sind in Brand gebrannt.

In Burgzen schossen am Sonntag ein Sergeant und ein Oberleutnant hinter der Jägerkaserne mit einem Fuchsin. Dabei wurde ein Angel der Sergeanten eines aus der Kaserne kommender Oberleutnant in's Auge.

Der Gemeinderath von Gießen wählte den dort gebürtigen Baubeamten May in Altfachsen zum Stadtbauinspektor.

Vermischtes.

Prinz Karl von Hohenzollern hat von seiner Orientreise die künftige Rettungsmethode mitgebracht; er erhielt sie vom Sultan, weil er verheiratet hatte, daß derselben ein Dienstbrief auf den Kopf geschickt wurde.

Ein neuer Orden will die Königin-Regentin der Niederlande schaffen, den Orden von Nassau-Oranien. Seit dem Tode König Wilhelms III. verfiel nämlich die niederländische Krone über eine einzige Erbenseignung, den niederländischen Löwen-Orden, der nur in sehr seltenen Fällen verliehen wird. Der Orden und Nassau-Oranien ist auf den Großherzog Adolf von Luxemburg übergegangen. Da die Regierung den niederländischen Orden nicht durch zahlreiche Verleihungen herabsetzen will, so soll der neue Nassau-Oranien-Orden zur Verleihung minderer Verdienste dienen. Der Regierungsentwurf sagt, der neue Orden solle hauptsächlich als Belohnung für die Verrichtung religiöser Dienste, welche waren, das darauf schließen läßt, daß er die Wirt der Priester verschiedener Konfessionen dienen wird.

Reminiscenz. In Berlin fand am Dienstag die Gesellschaft des Grafen Eugenie Genau, Mitglied des Deutschen Theaters, mit Herrn Demuth, Baritonist am Leipziger Stadttheater, früher am Stadttheater in Halle, statt. Die Künstlerin wird nach der Rückkehr von ihrer Schachreise ihre Thätigkeit am Deutschen Theater bis zum Ablauf ihres Kontrakts im Herbst d. N. wieder aufnehmen, um absonder der Bühne für immer zu entsagen.

Eine große Feuersbrunst hat in dem bekannten Luftkurort Schömberg im Schwarzwald 25 Häuser eingeäschert.

Der Berliner Nord. Das Dunkel, welches das Leben und den Tod der Pumpennummerin Suzanne umgibt, ist auch am Mittwoch noch nicht aufgehellt. Die sehr eingehenden Bemühungen der Polizei, wenigstens zu ermitteln, wer die unter so kesseln Umständen ums Leben gekommene Person ist, sind erfolglos geblieben. Obenonwärts hat sich etwas Befriedigendes bezüglich des Thäters finden lassen.

Verhaftung. Aus Weß wird berichtet: Am Day (Banton Sign) wurde gestern eine Kindesmörderin verhaftet, welche nach eigenem Geständnis ihr vor einem Manne geboren Kind ermordet, auct in Schornstein verbrachte, dann aber aus dem Schornstein herauskam, ihm Kopf, Arme und Beine abschnitt und diese in einer Schlinge im Garten vergrub. Die Mörderin ist eine verheiratete Frau, welche jedoch schon seit 3 Jahren von ihrem Manne getrennt lebt.

Doppelmord. Aus Genu wird vor einigen Tagen berichtet, daß der Theater-Agent Johann Fischer, der mit der französischen Chansonnière-Sängerin Daba dort weilte, von einem Franzosen Bernard ermordet worden sei. Nun berichtet man aus Genu, daß Bernard auch die Sängerin Daba erschossen hat. Bernard ist ein Mann von 25 Jahren, etwa 2 1/2 Uhr morgens in das Zimmer der Sängerin, deren richtiger Name unbekannt ist, eintrat, feuerte zunächst auf Fischer einen Revolverbeschuss ab und ver wundete ihn tödlich, dann schob er zweimal gegen Frau Daba, welche sofort eine Leiche war. Endlich richtete er die Waffe gegen sich selbst und ver wundete sich schwer. Das Motiv der That war Eifersucht.

Ein Selbstmord wurde vor einigen Tagen in der römischen Militärschule in Capua, in welcher sich im Laufe eines Monats fünf Schüler das Leben genommen haben entdeckt. Man fand ein Schießpatron, in welchem neunzehn Böllinge der Anzahl sich durch allezeit Schwere verpflanzten, deren Leben ein Ende zu machen. Es wurden natürlich sofort Maßnahmen getroffen, daß die verzeigten jungen Leute, welche diesen Bestimmung nicht nachgeben wollten, in einen Hof an sich legen können. In dem Schießpatron die Gründe der freiwilligen Entschlüsse nicht angegeben, es heißt jedoch, daß die Behandlung, welcher die Böllinge der Militärschule angesetzt sind, die Veranlassung zu diesem Mord sei. Der Kriegsminister hat den Befehl gegeben, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

Die Explosion in Petersburg. Nach ausführlicher Mittheilung erfolgte die bereits gemeldete Explosion in der Trodenkammer der petersburger Kaiserfabrik beim Aufschütten des sechsten Barytins. Gegen 400 Kub Barytins sowie die Trodenkammer sind verberstet. Die Militärschulefabrik hat jedoch noch eine andere Trodenkammer. Da der Det, an welchem die Katastrophe erfolgte, nicht gelogen ist, erklärten nur die benachbarten zwei Gebäude einen erheblichen Schaden. Derselben fanden auch Verwundungen von Arbeitern statt, welche infolge der Explosion identisch das Fette lachten, aber von den umliegenden Zimmern getrennt wurden. Mehr oder weniger schwer verwundet wurden 5 Personen. Gegen 22 andere sind leichter verwundet, dieselben liehen sich einen Verband anlegen. Es ist nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß nicht auch die erwähnten beiden Nachgebäude gänzlich vernichtet wurden, um so mehr, als dieselben noch durch Feuer bedroht waren, welches unter diesen Umständen sich nicht nachgeben konnten. In einem der erwähnten Gebäude befanden sich noch über 700 Kub Barytins in anderen große Pulvermengen, welche getrocknet werden sollten. Es wird behauptet, daß sämtliche 9 Arbeiter in der Trodenkammer umgekommen sind, ihre Körper wurden bühnlich gemacht. Durch die Explosion wurde eine kolossale Säule von Rauch und Entzündung hoch in die Luft geschleudert. Der Bevölkerung hat sich eine wahre Angst bemächtigt und es währte lange, bis wieder Beruhigung eintrat.

Auf der Straße erschossen. Die beiden Direktoren der vereinigten Glücks-Vereins-Vereinigung-Grube bei Hermörsdorf, Kreis Waldenburg, gerieten auf offener Straße in einen heftigen Streit, infolgedessen W. einen Revolver zog und seinen Kollegen S. niederstieß; letzterer ließ sofort tot. Der Thäter wurde verhaftet. S. hinterließ Frau und 7 Kinder.

Richter Mord, so wird der Rdn. Ztg. aus Chicago geschrieben, daß mit dem Tode der Gefährtin zufrieden sein. Ein „schöner Fall“ von Wollfährten lag den anderen. Richtig wurde weil hinten in Togo ein Mörder, der sich an einer weissen Frau vergewaltigt hatte, mit Telegraphenbrillen an einen Pfahl gebunden, mit Petroleum begossen und dann angezündet. Seine Frau mußte, obwohl ihr dieses öffentliche Aufsehen nicht recht behagte, den Mord des souveränen Volkes erzählen und den Mörder selbst anzeigen. Er brannte 7 Minuten, ehe er tot war. Und so denn, nicht länger nur der schwarze Unthob, daß er in eine Stammenhölle schickte, der nicht um ihn sich

drängen den Menge zürnen: „Macht das Hof, damit die Damen auch etwas leben können!“ Vor einigen Tagen hatten (wie schon gemeldet. Neb.) in der sonst friedlichen Stadt des Staates Genesee, Memphis, die Volkstheater drei Neger aus dem Gefängnis und erschossen sie. Keine Wunde vergrößerte mehr die Ungerechtigkeit, die diesen Negern widerfahren ist, als daß niemand davon beiderseits Notiz nimmt. Vor allem erregt ein toben aus Louisiana mehrere Tausend lebhaften Aufsehen, weil es sich um ein erst 15 Jahre altes Negermädchen handelt, dessen Leiche die Farmer des Ortes Kaville in einem Baum hängen fanden, als sie zur Kirche fuhren. Das Mädchen war auf der Wange der Leiche ein gewisses Pflanzchen, welches man angeheftet. Aus dem Pflanzchen wurde eine Leiche, die einen tiefen Hof gegen einen Stallungen des Pflanzers und beschloß, wieder durch Gift aus der Welt zu schaffen. Zu diesem Zwecke war es in den großen Topf, in dem alle Wurzeln für Herrschaft und Dienerschaft der Kaffee genommen wurde, ein Badet Wasser. Die ganze Familie und die Dienerschaft des Hauses erkrankten an dem Gift. Alle aber, die den Kaffee gemieben hatte, blieb gesund. Die Nachbarn, die der kranken Familie zu Hilfe gekommen waren, brachten das Mädchen zum Gehändnis und vererten es in eine mit schweren Eisen beschwerte Vorrathskammer der Plantage. Alles das wurde am 12. März bekannt. Am Abend vertrieben sich in der Nachbarschaft der Plantage die Neger, die sich gegen die allgemeinen Verurteilung der in jener Gegend sehr zahlreichen Schwarzen; die leuchtende That der jungen Ella sei nur das Signal zum Ausbruch des Kampfes gewesen, es sei Pflicht der Weißen, den Plänen der Schwarzen abzuweichen. In der Nacht wurde die Leiche der Negermädchen von zwei weißen Männern nach dem Hof der Plantage gebracht. Die Pflanzergabe gab Sonnenbad nach den beiden Wunden der Weib, die Gefangene nach Kaville zu führen und dort ins Gefängnis abzuführen. Von der Plantage nach Kaville beträgt der Weg etwa 40 km. Kaum je hat ein Gefangenentransport origineller ausgefallen als dieser aus Kaville. Die Gefangene und die beiden Wächter waren zu Pferde. Ella auf einem kleinen Pony zwischen ihren Begleitern, aber irgendein Pferd, wie auf einem lässlichen Spazierritt. Es schien auch ganz unüblich, sie zu führen, denn das, was sie gethan, und die Folgen davon schienen ihr vollkommen gleichgültig zu sein. Die drei hatten etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, als aus einem Dickicht ein Haufe von weißen Männern, etwa zwanzig an der Zahl, heranstürzte. „Sie sind das Mädchen, welches die Familie Selmer vergiftet hat!“, fragte einer der Männer, der der Führer der Gruppe zu sein schien. Keiner der beiden Wächter antwortete; das Mädchen aber lagte mirriß: „Ja, wohl, ich bin das Mädchen.“ Die vier, die wir haben wollen, sagt der Führer, kommst du, während mehrere seiner Genossen dem Pony die Fäden hielten. Die zwei Wächter verweigerten keinen Widerstand, auch das Mädchen machte keinen Versuch, sich zu verteidigen oder um sein Leben zu bitten. Die Vermummten lagten kein Wort. Schwelgend führten sie den Pony zu einem großen Baum. Einer der Wächter warf einen Stein auf einen Ast und beschloß, dessen Ende an einem Baum, während er die beiden Negerinnen bei sich anhielt. Einmal um den Hals des jungen Mädchens legte. Nun erhebt der Pony einen katzenhaften Schlag, das erste Mal über sprang vorwärts und Ella zappelte in der Luft. Da man ihr die Hände nicht gebunden hatte, suchte sie mit denselben den Strick vom Galge loszureißen, was ihr aber nicht gelang. Noch einige Augenblicke der Neger und des Negermädchens war von. Dann litten die Mörder nicht nach der einen, die beiden Wächter nach der anderen Richtung ab, und der Führer blieb über Nacht hängen, bis die zur Kirche fahrenden Farmer ihn am nächsten Morgen fanden. Die aus ihm Köpfen beladene Familie Selmer bekehrte sich auf dem Wege der Bestrafung. Ein kleines Sentiment.

Ein Kuriosum von Eisenbahn-Defekturen theilt unter Würdigung für die Wahrheit die Direction des Eisenbahnbüros von Berlin mit. Infolge einer nicht ganz genauen Bezeichnung auf den Sachverhalt hat sich der Eisenbahn-Expedit in München veranlaßt gesehen, die Inhaltsangaben zu ergänzen. Er mußte nämlich die 15 m lange Kiste, in der sich das Bild um eine Waage gehoben und festhielt, daß in einem solchen Kisten-Linienbild ein solches Bild transportiert werden konnte. In einem trostlos. In menschenfreundlicher Hofstube für seine neuerlichen Amtsgenossen ließ er sofort überall auf den die Kiste beladenden Mann in großen Buchstaben die Worte schreiben: „Vorwärts! Nicht zurück!“ Diese That des Expediten (der doch wohl nur ein Spaßvogel gewesen ist, wie) hat auf dem Transport des Bildes nach Berlin Anlaß zu vielen kleinen Mißverständnissen gegeben.

Sprech- und Nachrichten.

Berlin, 7. April, vorm. 7 1/4 Uhr.

Berlin. Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben von Kurt Ebers aus Sanjibar vom 12. März, demzufolge bairische die Meldung eingelaufen sei, daß der Begleiter Emin's, D. Submann, dem König angetreten habe und von Emin beauftragt sei, bei der deutschen Regierung zu beantragen, daß Ebers nicht zu englischen Unterthanen gehört zu betrachten ist, sowie daß die Rechte Emin's auf unbeschränkte Disposition über Badelai anerkannt werden.

Breslau. Die Sozialdemokraten haben nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ für die Haftentlassung Kunert's eine Skantion in beliebiger Höhe angeboten; der Gerichtsbeschluss liegt noch aus.

Rom. Das Projekt einer internationalen Konferenz, betreffend die Wardschiffen, gewinnt nach einer Meldung der „Fr. Ztg.“ an Bedeutung. Eine Initiative Italiens gilt als wahrscheinlich. (Von anderer Seite wird Frankreich als der Staat genannt, der diese Initiative ergreifen wolle. Neb.)

Belgrad. Hier wurde der „Voss. Ztg.“ zufolge gestern eine Proklamation, die letzten Jahres der serbischen „Gesicht“, deren Verfasserinnen die Prinzessin Olga, Schwester der Königin Katharina, und Frau Daniloff, Ehrenbürger der Königin, sind, wegen Veröffentlichung geheimer Dokumente und Beleidigung des Regenten Nikitsch konfisziert.

Meteorologische Station zu Halle.

	6. April 9 U. ab.	7. April 7 U. mrg.
Barometer Mittelmäß	750.0	749.3
Thermometer mittl.	12.9	10.6
Rel. Feuchtigkeit	73.0	73.0
Wind	SW 1	SW 1

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Vom Kohlenmarkt. Ueber die in München abgehaltene Kohlenhandlung zwischen bayrischen Staatsbahnen wird der Köln. Zeitung weiter gemeldet. Es seien 13 M. bahneifer Gustavsbau forderten, entsprechend 8,4 M. ab Zechen. Die vormalige Durchschnittsfordernung war 17 M. die Tonne bahneifer Gustavsbau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahr 1891 wieder günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 386 Versicherungen über 4,612,300 M. mehr ab-

geschlossen als 1890, und es stellte sich der Neuzugang insgesamt auf 471 Versicherungen über 39,417,560 M. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, hinter 1,515,434 M. den rechnungsmässigen Erwartungen zurück. Der Versicherungsbestand stieg auf 77,622 Personen mit 607,737,800 M. Versicherungssumme. Er hat einen reinen Ertrag von 1819 Personen mit 2,000,000 M. Versicherungssumme erfahren. Auch finanzieller Hinsicht hat die Gesellschaft die besten Ergebnisse wieder durchaus günstig. Der reine Überschuss betrug 1,703,494 M. Die Fonds der Bank erreichte die Höhe von 12,929,259 M.; davon bilden 10,813,350 M. den Bestand der Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren aus Dividenden an die Versicherten verteilt wird. Für 1892 beträgt diese Dividende 10 Prozent der Normalprämie und 21 Prozent der Prämienreserve nach dem neuen „gezeichneten“ System der Überschuss- und Dividenden. Das letztere System berechnet sich hiernach die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 110 Prozent der Normalprämie.

Der Abschluss der Berlin-Charlottenburger Pferdebahn ergibt nur 10,682 M. Gewinn, wovon nach 324 M. Rücklags und 6854 M. statutarer Taxation 37,130 M. zum Vortrag bleiben, sodass die Aktionäre leer ausgehen (1890 1 Prozent).

Die Nähmaschinenfabrik Frister & Rossmann hat nach Abzug der Unkosten, gewöhnlichen Abschreibungen und der Obligationen einen Überschuss von 182,500 M. erzielt, wodurch die Unterbilanz beseitigt ist.

Die Generalversammlung der Kommanditisten der Vorwölber Portland-Cementfabrik beschloss anstatt der von den Verwaltungsrath vorgeschlagenen 13 Prozent die Vertheilung einer Dividende von 15 Prozent für 1891.

Saatensand in Südrussland. Aus Odessa meldet die Ung. Korz.: In den südlichen Gegenden Russlands haben die Saaten des Jahres 1891 einen sehr günstigen Verlauf genommen. Der Saatenstand ist ungünstiger geschätzt als im Vorjahre. Für die Sommer-saaten sind ebenfalls schlechte Aussichten, weil nicht genügender Anbau vorhanden ist. Die russische Regierung hat bisher nicht die vorgeschlagenen viel Saaten zu kaufen.

Italienische Finanzen. Rom, 6. April. (Orig.-Telegr.) Bei den Staatseinnahmen im Monat März weisen gegen die entsprechenden Einnahmen des Vorjahres die Einnahmen aus der Fabrikation von Eisenwaren von 2 Millionen, die Zollnahmen aus solche von 716,000 Lire und die Einnahmen aus dem Tabak- und Salzmonopol eine Steigerung von 489,000 Lire auf.

Einer amsterdamer Meldung der Frankfurter Zeitung zufolge sind die amsterdamer Rottterdam-Karlsruhe-Bahn von 12,400 Millionen Gulden dreiprozentiger Obligationen zum Kurse von 92 1/2.

Zahlungseinstellungen. Die Firma E. Pillat in Marzello, Getreide- und Futtermittel-Geschäft, hat ihre Zahlungen eingestellt. Man spricht von etwa 400,000 Fr. Defizit. Die Firma soll mit Deutschland rege Verbindungen unterhalten haben.

Dividenden. Wie verlautet, wird die Aktiengesellschaft Pfälzer Eisenbahn auf die 900,000 M. Vorkasse, die der Aktien-Eisenbahn findet gegen Ende April; doch steht schon heute fest, dass die zur Vertheilung gelangende Dividende nicht unter 14 G. bemessen werden wird.

New-York, 5. April. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7,837,122 Dollars gegen 7,978,856 Dollars in der Vorwoche.

Buenos-Aires, 5. April. (Telegr.) Goldagio 243,000. Rio de Janeiro, 5. April. (Telegr.) Wechsel auf London 11 1/2.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 5. April. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Alte“ ist heute von New-York kommend, auf der Westsee. Rottterdam-Karlsruhe-Bahn von Baltimore kommend, hat am 4. Lizard passirt, der Reichspostdampfer „Hohen-zoller“ hat am 4. die Reise von Suez nach Aden fortgesetzt, am 2. die Reise von Aden nach Suez, am 4. in Lissabon angekommen und setzte am 3. die Reise nach Brasilien fort, „Elbe“ hat am 3. den Hafen von Southampton nach New-York fortgesetzt, „Werra“ ist am 2. von New-York über Gibraltar nach Genua abgegangen, „Ems“ hat am 2. von New-York über Southampton nach Genua abgegangen, der Reichspostdampfer „Danzig“ ist am 3. mit der für Australien bestimmten Post von Brindisi in Port Said angekommen, der Reichspostdampfer „Neckar“ ist am 3. in Port Said angekommen und hat nach Übergabe der ostasiatischen Post an den nach Brindisi bestimmten Reichspostdampfer „Danzig“ die Reise nach Genua fortgesetzt, „Danzig“ ist am 3. abends von Port Said nach Brindisi abgegangen, der Reichspostdampfer „Stern“ ist am 3. von Brindisi nach Genua abgegangen, der Reichspostdampfer „Hohenstaufen“ von Port Said in Brindisi angekommen, der Reichspostdampfer „Bayer“ hat am 2. die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt, „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ hat am 3. die Reise von Vigo nach Antwerpen fortgesetzt, „Ohio“ von La Plata kommend, ist am 3. auf der Westsee angekommen.

Bremen, 6. April. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Hohenstaufen“ ist gestern von Genua nach Southampton abgegangen, „Saale“ ist gestern in New-York angekommen.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft. „Wieland“ von Hamburg kommend am 5. früh auf der Elbe eingetroffen.

Wasserstände. (bedeutet + über — unter Null.)

Saale und Unstrut.	April	Full	Woch.			
Artern, Brückenpegel.	5. April	+1.50	6. April	+0.86	4	—
Weisenfels, Oberpegel	„	+2.60	„	+2.58	2	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.60	„	+2.60	2	—
Halle, Unterhaupt.	5. April	+2.18	6. April	+2.14	4	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.72	„	+2.63	4	—
Alsbach, Oberpegel.	5. April	+2.63	6. April	+2.61	2	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.63	„	+2.63	2	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+1.94	„	+1.95	4	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.14	„	+2.14	10	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	April	Full	Woch.	April	Full	Woch.		
Budweis	5	0.12	—	2	„Torgau	6	+2.74	2
Prag	„	+1.25	5	—	„Wittenberg	„	+3.24	8
Jungbunzlau	„	+0.45	7	—	„Kossau	„	+2.99	8
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+1.24	4	—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+3.41	4
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+1.19	5	—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.98	2
Brandeis	„	+1.43	4	—	„Tangermünde	„	+3.71	5
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+1.26	3	—	„Wittenberge	„	+3.44	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+1.10	2	—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.89	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+1.71	1	—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	+2.88	—
Dresden	„	0.45	4	—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	—	—

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrom-Verwaltung.

Börse zu Halle am 7. April.

Preise mit Ausschuss der Maklergebühren für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 198—210 M., feinster märkischer und auswärts, ruhiger Bauernweizen 188—192 kg Roggen, ruhiger, 204—212 M. Gerste, Braun, 168—184 M., feinstes aber Notiz, Futter 145 bis 155 M. Hafer, ruhig, 148 bis 156 M. Mais, amerikanischer Mixed 120—130 M., Donaumais 150—160 M., Raps, M. Rüben, Sommer-rüben, — M. Erbsen, Viktorien, 195—215 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, aussch. Sack, 41—43 M. Stärke, einschl. Fass Hallsche, prima Weizen 42,50—43,50 M., abfallende Sorten billiger. Weizen, einsch. Sack, brutto, geringeren Vorräthen, 38,50—39,50 M. Linse, 30—40 M. Bohne, 18,00 bis 20 M. Kleesaaten, Eparsete, 26,00 — 29,00 M. Rothklee 90—120, Schwedischer Klee, 90—110—120 M. Weizen 99—120, Gelb, 40—50—55. Mohr, blau, 56—58 M. Futterartikl., Futtermehl 15,50—16,50 M., Roggenklee 11,50—12,50 M., Weizenschalen 1,25—1,75 M., Weizen- und Gerstenklee 11,25—1,75 M., Malzkorn, hell, 12,00 bis 13,00 M., dunkel 11—12 M., Oelkuchen 13,50—14,50 M., Malz 29,00—30,00 M. Rüböl — M. Petroleum 23,00 M. Solaröl, 0,825/80 16,00 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 61,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 41,70 M. Rüben — M.



Bokmann & Serauky,

Halle a. S., Brüderstraße 18-20, Part. u. I. Etage.

Soeben eingetroffen:

Große Sendungen neuer Sommer-Confection,

Umhänge, Capes in Wolle, Seide, Seidentüll etc. in reichhaltigster Auswahl!
Jaquettes, Staubmäntel, Regenmäntel in gediegensten Façons.

Sämtliche Modell-Façons für Halle engagirt!

Zeichnungen und Kostenaufschläge
zu Garten-Anlagen
aller Art, sowie Ausführung übernimmt als Specialität
P. Krütgen in Halle a. S.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Schutzmarke
Anerkannt beste Bureau- u. Comptoirfedern.
Durch alle Schreibwaren-Handlungen des
In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf
Namen und Schutzmarke, da bereits vielfache
Nachahmungen geringerer Qualität im
Gesetzlich deponirt. Handel sind.

Confirmanden - Hüte, Mützen, Handschuhe, Cravatten

empfehlen in reicher Auswahl
Christian Voigt,
Schmuckstraße 33.34.

Zu billigsten Fabrikpreisen
empfehlen

Schäfte für Schuhmacher
Carl Friedrich Nachf.
Kleine Klausstraße 18.
Hülse Markt.



Werkzeugfabrik

von
Carl Hellwig,

Halle a. S.,

Beist als Specialität seit 1868: Schneidflubben für
Schrauben, Gasgewinde, Gewindschneidbohrer,
Reibahlen, Schneidfeilen und Fräser für Metall u.
Eisen, Lochstempel und Matrizen etc.

Reparaturen schnellstens.

Silberkies

für Gärten, Promenaden, Wegebau, Straßenbeschotterung,
frei vom Lagerplatz 1,50 das Baummeter,
200 Ctr. = 10 tons = ca. 6 1/2 Hmtr. franco Gertrode (Gara) 29,75 M.,
franco Halle 61,75 M., franco Hannover 77,75 M.,
franco Leipzig 67,75 M., franco Magdeburg 60,75 M.,
franco Berlin 84,75 M.

Mauerzand frei vom Lagerplatz 0,50 M das Baummeter. Bei größe-
ren Abnahmen treten Ermäßigungen ein.
Anhaltische Blei- und Silberwerke, Silberhütte (Anhalt).



Brillen - Klemmer

von 1 A an, mit den feinsten Kristallgläsern, in sauber und dauerhaft ge-
arbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Verfasser u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

Geschäfts-Verlegung.

Die Verlegung meines Handschuh-, Cravatten-
und Herrenwäschegeschäfts nach

Alte Promenade 4

in den Neubau der Pr. Lebens-Versich.-Actien-
Gesellschaft (Café David)

beehrt ich mich einer geschätzten Kundschaft ergebenst anzu-
zeigen. Hochachtungsvoll

W. Ricks.

Geschäftsbücher!

Cladden, Journale, Kassa- und Hauptbücher,
nur Drahtbände, in allen gangbaren Qualitäten vorräthig bei
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23,
Special-Handlung für Contorbedarf.

Bierdruckapparate



neuester und bester Construction, nach
Polizeivorschrift, mit Luft-, Kohlen-
säure oder Wasserdampf, sowie solche
mit Hebeventil, empfehle zu realen
Preisen und constanten Bedingungen.
Reparaturen und Umänderungen
aller Art.

Carl Berger, Halle a.S.
Gottesackerstraße 15

(Nähe des Leipziger Thurmes),
älteste u. größte Bierdruckapparatfabrik
am Platze. (Begr. 1871).
Inhaber der silbernen Medaille.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.
Schullegion 21. April. 4 Klassen. Die Abgangszeugnisse berechnen zum
einjähr. Dienste. Schulgeld 120 M Prospect versendet Director Dr. Goldschmidt.

Erste Handelslehranstalt
STUTTGART.
Reine Fachschule.
Keine Vorbereitung f. d. Ein-
tritt. - Biennial. Course. - In-
tritt zu jeder Zeit. - Besondere
pass. Stellen f. Auszubildende.
Die Anstalten besuchen Tietzen
von 15-30 Jahr. - Pension auf
Wunsch im Hause.
Prospect durch den Director
C.W. Jang.



Reisszeuge

von vorzüglicher Güte billigst bei

Otto Unbekannt
Verfasser u. Lager für mathem., physikal.
u. optische Instrumente,
Kleinschmieden quervor,
neben der Forelle.

500 Paar
qualitative Lederhosen, à Paar
4 1/2 M. Für diesen Preis laufen
Sie solche Qualität nirgend.
Renner, Leibnizstr. 44.

Nähmaschinen-

Reparaturen
werden gut u. gewissenhaft
ausgeführt.
H. Resch,
Nähm.-Fabr. Leipz. Str. 2.1
Eingangsstraße u. 55 A an.
Vorzügliche billige
Schiffen zur Singer-Maschine 1 M.

Fernrohr
per Stück
3,20 Mk.
Mit 4 feinen
Linsen
und 3 Einstellen
Ver-
größerung
15 mal
unter

Stück, welches
nicht
gefilzt,
nehmen sofort
retour.

Catalog
mit naturgetreuen
Abbildungen
verleihen gratis
und franco

Kirberg & Co.
Gräfrath-Central
bei Solingen.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theils, 15jähr.
Garantie. Freco-Probensendung be-
willigt. Preisliste und Zeugnisse
stehen zu Diensten. Pianofabrik
Georg Hoffmann, Komman-
dantenstr. 20. Berlin SW. 19.

Garnirte Damen-Hüte
und Kinderhüte.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Ph. Liebenenthal & Co.,

Untere Leipzigerstrasse 103.

Für den Einzelgehalt verantwortlich: W. König in Halle.

Dalle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.